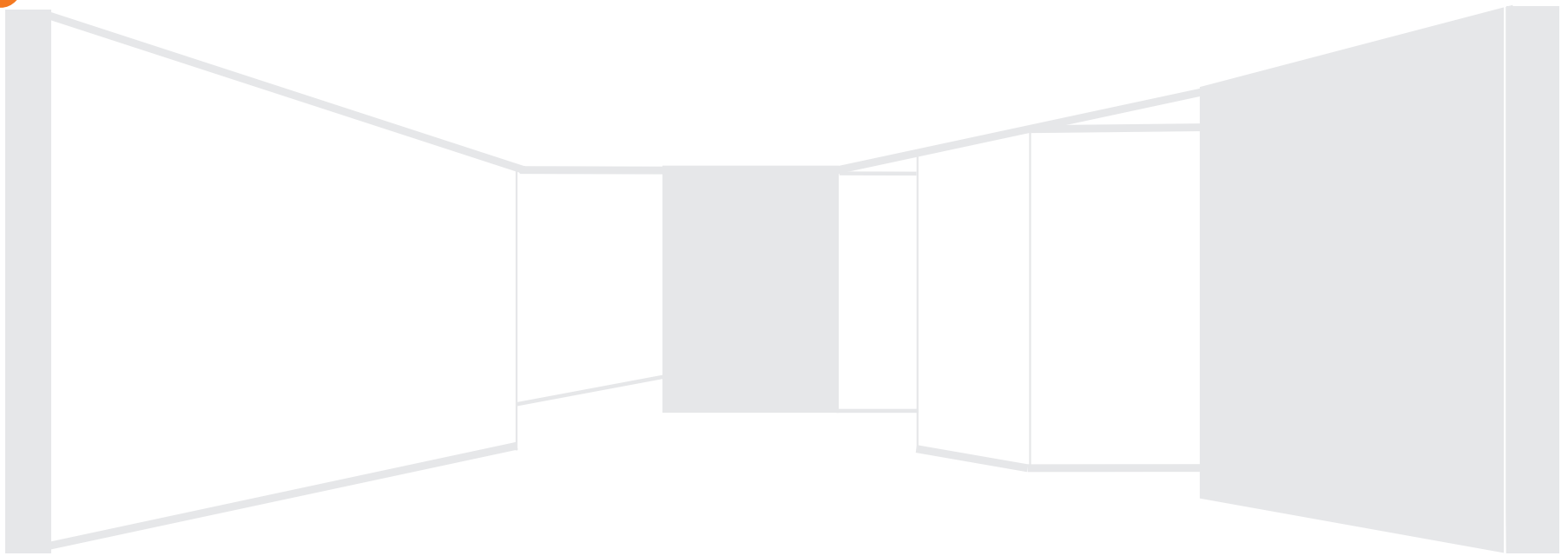




KulturZeit Räume



# > KulturZeit Räume



Die Projekte der Bewerbung vermögen eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu bauen. Die kulturelle Gegenwart, als vermittelnde Instanz für die Zukunftsperspektiven, wurde nur in Teilen zitiert. Die kulturellen Qualitäten jenseits des Vergangenen und Zukünftigen, die Momentaufnahme, wird in den »Referenzen« gezeigt, der Nachweis, dem Besuch Europas gewappnet zu sein, erbracht und eine Zwischenbilanz auf dem Weg zur Kulturhauptstadt gezogen.



# KulturZeitRäume

## Referenzen

**Braunschweig und die Region betreten mit der Bewerbung zur Kulturhauptstadt kein »kulturelles Neu- oder Niemandsland«. Kontinuierlich wurde in den letzten Jahren am kulturellen Profil der Stadt gearbeitet – mit Erfolg.**

Die Bewerbung Braunschweigs kann sich auf eine parallel begonnene Kulturentwicklungsplanung stützen, die unmittelbar vor ihrem Abschluss steht. Darüber hinaus aber auch auf einen kulturpolitischen Konsens: Zwar geben die 365 Tage des eigentlichen Kulturhauptstadtjahres den »Nimbus« und umkränzen gewissermaßen die städtebaulichen und kulturellen Neuerungen, aber es gibt ein »Davor« und »Danach«. Die Bewerbung stützt sich auf die kulturelle Infrastruktur in dieser Stadt und auf ihren Fortbestand »Danach«.

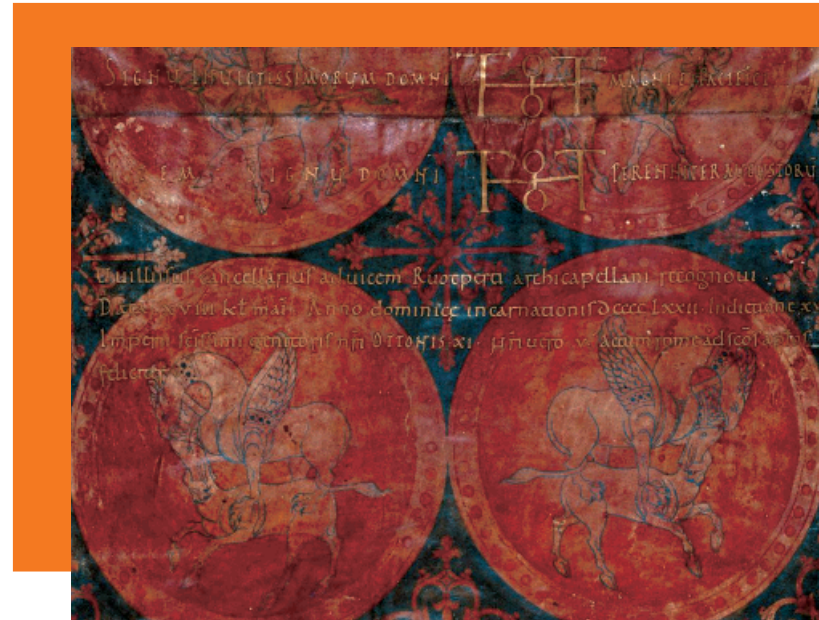
Wie selten zuvor ist in den vergangenen zwei Jahren die Kultur in Braunschweig erörtert worden; in langen und intensiven, auf breiter Grundlage geführten Gesprächen. Ihre Voraussetzungen, Aufgaben und Ziele flossen in die Kulturentwicklungsplanung und damit in die Bewerbung ein. Sie versetzt nicht nur die Kulturverwaltung in die Lage, die Angebote der Kunst- und Kulturszene zu stärken und den Austausch mit ihrem Publikum zu vertiefen, sondern verschafft mehr Transparenz im Hinblick auf Fördermöglichkeiten und stärkt die Kooperationsbereitschaft.

Wirklich lebendig wird die Kultur durch die vielfältigen Initiativen einer modernen »Bürger-gesellschaft«. Die Stadt fördert kulturelle Initiativen, stellt Räume und Logistik bereit. Die von der Kommune finanziell, im Sinne institutioneller Förderung, unterstützten Vereine bilden das Rückgrat der städtischen Kultur. Die Förderung ist breitenwirksam angelegt und folgt dem Prinzip »Kultur für alle«, engagiert sich aber auch zunehmend für Veranstaltungen mit überregionalem und sogar internationalem Charakter, was vom Publikum honoriert wird. Die Kulturhaushalte Braunschweigs und der beteiligten Landkreise und Städte der Region umfassen im Jahr 2004 zusammen ca. 72 Millionen Euro.

Während die Zukunft gestaltet werden kann, bildet die Geschichte ein unveränderbares Fundament einer regionalen Identität. Sie wird im Gegenständlichen sinnlich-konkret erfahrbar in historischen Museen. Das **Braunschweigische Landesmuseum** ist nicht nur das einzige Geschichtsmuseum des Landes Niedersachsen, sondern ist auch eines der größten historischen Museen Deutschlands mit einer großen Dauerausstellung am Burgplatz. Eine seiner bemerkenswertesten Abteilungen bildet das **Jüdische Museum**.

Die schriftliche Überlieferung des Landes wird, als Gedächtnis des Staates und seiner Bevölkerung, im **Niedersächsischen Staatsarchiv in Wolfenbüttel** gesammelt. Das weit über den niedersächsischen Raum hinaus bedeutsame Archiv verwahrt mit den Archivalien des Reichsstifts Gandersheim eines der schönsten und wertvollsten Dokumente der Zeitgeschichte: die **Heiratsurkunde der Kaiserin Theophanu**. Im Jahre 972 heirateten in Rom Kaiser Otto II. und die byzantinische Prinzessin Theophanu. Die Heirat bezeugt den friedlichen Ausgleich zwischen dem byzantinischen Reich und dem abendländischen Kaisertum. Der Heiratsvertrag, prachtvoll ausgestattet als Purpururkunde, ist ein bedeutendes Rechtsdokument und zugleich ein herausragendes Kunstwerk der ottonischen Schreib- und Buchkultur.

Vermittlung von Geschichte geschieht darüber hinaus nicht nur in den großen Institutionen sondern in großem Maß vor Ort, in Vereinen und Gruppen, in den Trachtengruppen ebenso wie bei den Freunden historischer Eisenbahnen; allein in der Stadt Braunschweig sind nahezu 40 Heimatpfleger ehrenamtlich tätig.



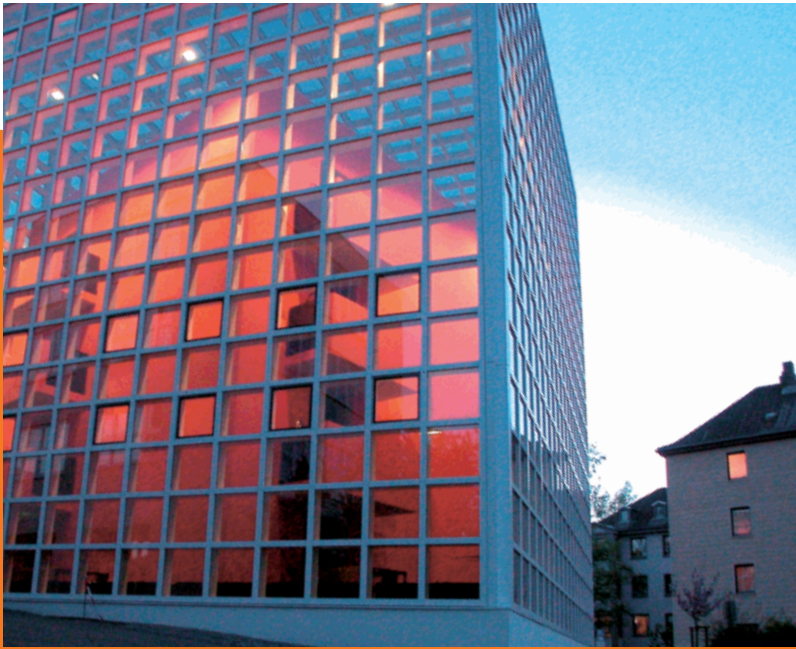
Heiratsurkunde der Theophanu Abbildung: Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel

Geschichte verlangt auch Stellungnahmen und eine kritische und aufmerksame Auseinandersetzung. Die Gründungen Salzgitters und Wolfsburgs in der Zeit des Nationalsozialismus und der Ausbau Peines für die Errichtung eines Stahlwerkes, wirkten auch nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute als bedeutendste strukturelle und wirtschaftliche Veränderung der Region nach. Mit diesen ideologisch-politischen Stadtgründungen bleibt das Schicksal der Zwangsarbeiter verknüpft. An sie erinnert die **Dokumentationsstätte KZ Drütte**, während in Braunschweig der Arbeitskreis Andere Geschichte im Auftrag der Stadt Braunschweig die **Gedenkstätte »KZ-Außenlager Braunschweig Schillstraße«** betreut. Die Topographie der NS-Gewaltherrschaft lässt sich virtuell aus einer gemeinsamen Arbeit der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und der Stadt erfahren: [»www.vernetztes-gedaechtnis.de«](http://www.vernetztes-gedaechtnis.de).

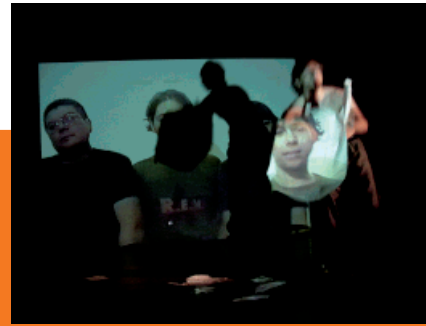
### Die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

1963 als »Staatliche Hochschule für Bildende Künste« gegründet, zählt die 1978 zur »Hochschule für Bildende Künste« umbenannte HBK Braunschweig zu den jüngeren Kunsthochschulen Deutschlands. Ausgehend von den Traditionen des 1841 vom Braunschweiger Gewerbeverein gegründeten »Zeichen-Institut« und dessen Nachfolgeeinrichtungen, wurde die HBK den wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Niedersachsen gleichgestellt und besitzt das Promotions- und Habilitationsrecht. Der 1984 verwirklichte Neubau und der Bezug weiterer Räume in einem ehemaligen Fabrikgebäude, dem so genannten ARTmax, zeigten die personelle und räumliche Erweiterung der Hochschule, die als vorerst letzte Ergänzung des Hochschulcampus den Erweiterungsbau der Bibliothek aus Teilen des mexikanischen EXPO-Pavillons erhielt.

Die derzeit 1.200 Studierenden der Studiengänge Freie Kunst, Kunst- und Medienwissenschaften, Kommunikationsdesign und Industrial Design sowie das wissenschaftliche und künstlerische Lehrpersonal initiieren und begleiten kreative Prozesse und bringen in großem Umfang eigene Ergebnisse hervor. Im Zentrum der Studienangebote steht die Freie Kunst. Neben der Malerei, Bildhauerei und Druckgrafik treten Künstlerinnen und Künstler insbesondere auch in den Gattungen Foto, Film und Video, Performance und Neue Medien hervor. Die Hochschule macht es sich zur Aufgabe, ihre Studierenden mit einem breiten Angebot künstlerischer Positionen vertraut zu machen. Dabei wirkt sie in die Stadt hinein: städtebaulich nicht zuletzt durch den Erweiterungsbau der Bibliothek, inhaltlich durch den kontinuierlichen Dialog mit der Technischen Universität und anderen Forschungseinrichtungen. Ausstellungen der Studierenden und Lehrenden in der Hochschulgalerie lassen auch



HBK Bibliothek Foto: Okerland-Archiv



Künstlerische Performance Foto: HBK Braunschweig



HBK Rundgang 2003 Foto: HBK Braunschweig

die Bürger an den Ergebnissen künstlerischer Lehre teilhaben. Der Gebäudekomplex der HBK, im westlichen Ringgebiet und damit an der Peripherie der Innenstadt, fordert jedoch geradezu ein innerstädtisches »Schaufenster«.

#### Intercity

Im ehemaligen Intercity-Restaurant am Hauptbahnhof, plant die HBK in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn AG ein Schaufenster der Hochschule zur Stadt. Hier sollen Ausstellungen präsentiert werden, die insbesondere nachts auch von außen gut sichtbar sind. Der erleuchtete Raum und damit die HBK werden bereits aus der Ferne von Fußgängern, aus Bussen, Straßenbahnen und Autos wahrgenommen. Schon bei der Ankunft in Braunschweig wird die künstlerische Produktion sinnlich-

konkret, wird Kunst zur Visitenkarte der Stadt. In Verbindung mit der Galerie wird eine Gastronomie entstehen. Gemeinsame Kulturveranstaltungen etwa zu Kunst, Musik und Theater werden zur weiteren Belebung des Ortes beitragen. Eine Kunstachse entsteht so vom Bahnhof über den Kunstverein, das ARTmax bis zur Kunsthochschule im westlichen Ringgebiet. Diesem Prinzip der Öffnung folgend, kooperiert die HBK auch mit internationalen Partnern; insbesondere bestehen enge Verbindungen mit Mexiko-City, aber auch Partnerschaften mit London, Rennes, Barcelona, Breslau, Enschede und Mailand leben einen regen Austausch von Studierenden und Lehrenden. Regionale (Kunst-) Institutionen profitieren in zahlreichen Kooperationen von der Kompetenz der Hochschule – und umgekehrt. Einige der zahlreichen geplanten Projekte, von *Limit 30 Biennale* bis *Post Christo* sind hier dargestellt.

#### Limit 30 Biennale

Die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig zählt zu den führenden Kunsthochschulen Deutschlands. Durch eine aktive Verflechtung ihrer drei Säulen Kunst, Design und Wissenschaften und die Berufung bedeutender Künstlerinnen und Künstler ist die einzige Kunsthochschule des Landes Niedersachsen national und zunehmend auch international beachtet und anerkannt. Durch die Einführung gestufter Studiengänge wird die HBK zunehmend auch für Studierende aus dem Ausland interessant. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung richten Braunschweig und Wolfsburg für junge Künstlerinnen und Künstler aus Europa eine **Biennale** aus – erstmals im Jahre 2010. Die Altersgrenze ist 30. Inhaltlich begleitet wird die Biennale durch die Kunstwissenschaft der HBK, die sich in Zukunft verstärkt auch mit der Vermittlung zeitgenössischer Kunst beschäftigen wird, durch das Kunstmuseum Wolfsburg, das schon länger ein wichtiger Partner der Hochschule ist und durch die Kunstvereine und Künstlerhäuser der Region.

#### 6000 Beetles

Im Jahre 2010 wird der Beetle ein älteres Automodell sein und trotzdem (oder gerade deshalb) zahlreiche Liebhaber haben. Über Autohändler zu finden wären 6000 Beetle-Besitzer, die bereit sind, mit der Designabteilung von Volkswagen, dem Industrial Design der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und den ingenieurwissenschaftlichen Abteilungen der Technischen Universität Funktion und Form von Nachfolgemodellen zu diskutieren. Die Ergebnisse wären entlang einer über Feldwege und Nebenstraßen von Wolfsburg nach Braunschweig führenden Beetles-Line (6000 Beetles) ausgestellt und an einem Wochenende im Mai 2010 zu besichtigen. Das Ereignis wären die 6000 hintereinander geparkten Autos gleichen Typs; es wäre kommunikativ, spektakulär und innovativ.

#### Post Christo

Den Braunschweiger Dom und die vier Schornsteine des VW Werkes in Wolfsburg durch Christo und Jeanne-Claude verpacken zu lassen, wäre vor zehn Jahren ein Projekt gewesen, das gehoffen hätte, beide Städte mit den Mitteln der Kunst überregional bekannt zu machen. Kaum einem anderen Künstler(paar) ist es in den letzten Jahrzehnten gelungen, auch weniger bekannte Orte derart erfolgreich und nachhaltig zu vermarkten wie diesem. Nachfolger sind derzeit nicht in Sicht. Das mag daran liegen,

dass die aktuelle Kunst andere Strategien verfolgt oder auch daran, dass die Großereignisse im Saal stattfinden und für die Bildende Kunst eher spektakuläre Ausstellungen und nach wie vor Museumsneugründungen und nicht so sehr der öffentliche Raum im Blick sind. Das muss nicht so bleiben. Bis 2010 ist es noch lange hin. Gesucht wird eine Künstlerin/ein Künstler, Künstlerpaar oder Künstlergruppe, die den öffentlichen Raum so souverän und spektakulär bespielen wie Christo und Jeanne-Claude. Diese wären dann einzuladen für einen Ort in Braunschweig und Wolfsburg. Es geht um die Zeit post Christo.

#### Verschiedenes

Der Titel »Kulturhauptstadt Europas 2010« wäre hilfreich, ist jedoch nicht Voraussetzung für die Durchführung kleinerer Projekte, insbesondere zur Förderung des Dialogs zwischen den europäischen Kulturen und den Kulturen in anderen Teilen der Welt. Diese ließen sich mit den Mitteln und Möglichkeiten der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und ihrer Förder- und Kooperationspartner initiieren und durchführen.

- Performances der Klassen Marina Abramovic und Gäste
- Ausstellung eines in seine Teile zerlegten Lupo und künstlerischen Arbeiten, die aus Teilen eines zerlegten Lupo entstanden sind (Wettbewerb)
- Symposium zum Thema »nationale Aspekte im Automobildesign« in Zusammenarbeit mit der Universidad de Barcelona (Partnerhochschule)
- Ausstellung mit Arbeiten von Kunststudentinnen und Kunststudenten aus Ländern und Städten, in denen die Volkswagen AG produziert. Gleichzeitig Fußball-Turnier mit Werksmannschaften und Mannschaften aus den jeweiligen Kunsthochschulen
- Wettbewerb mit Studierenden des Industrial Design der HBK und der Designabteilung des Volkswagenwerkes Wolfsburg und der Universitäten Mexiko City und Puebla und des dortigen Volkswagenwerkes



Gemäldegalerie des Herzog Anton Ulrich-Museums Foto: Okerland-Archiv

Während die diesjährige Kulturhauptstadt Genua eine **Rubens**-Ausstellung als einen ihrer Höhepunkte verzeichnet, widmet sich das **Herzog Anton Ulrich-Museum** anlässlich seines 250-jährigen Bestehens im Jahr 2004 in einer vom 8. August bis zum 31. Oktober dauernden Ausstellung dem facettenreichen Spektrum von Leidenschaften in Rubens' Bildern. Wie kein anderer europäischer Künstler gilt **Peter Paul Rubens** (1577 - 1640) als Meister barocker Leidenschaften. In einer von Kriegswirren und kulturellen Umbrüchen geprägten Zeit schuf er eine Bildwelt, die vielfältige Gefühlsregungen zum Ausdruck bringt und über die bekannten sinnenfreudig-üppigen Szenen hinausgeht. Anhand von über 80 herausragenden Exponaten, darunter riesige Gemälde sowie zahlreiche wertvolle Zeichnungen und Graphiken aus bedeutenden europäischen Museen und Sammlungen, spürt sie der Ausdrucks- und Wirkungsweise von Rubens' vielschichtiger Affektkunst nach.

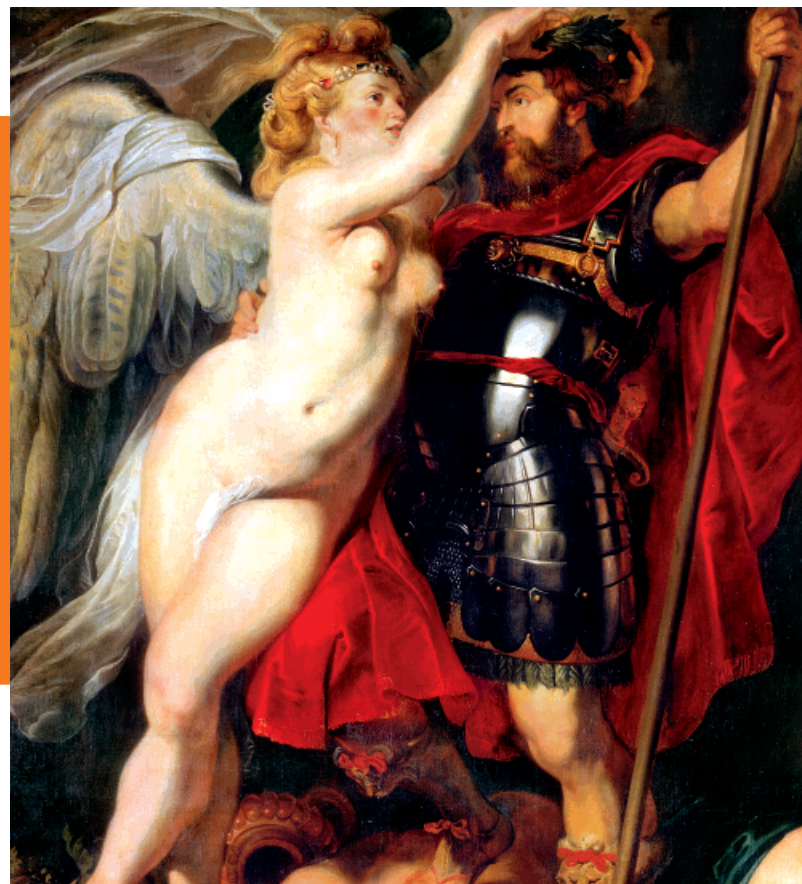
Das Motto »Braunschweig im Rubensfieber« popularisiert das Ausstellungsthema. Geplant sind: barocke Erlebnisse, Arienabende, Tafelfreuden, Gartenkunst und Lebenslust.

Neben der Hochschule für Bildende Künste, dem Herzog Anton Ulrich-Museum, und dem **Kunstverein »Salve Hospes«** gibt es allein in Braunschweig mehr als 60 Galerien und Ausstellungsorte, Vereine und Künstlergruppen, kommerzielle Galerien, ehrenamtlich geführte und städtisch geförderte. Zu Letzteren gehört auch das 1984 gegründete **Museum für Photographie**. Am Standort einer traditionsreichen Photoindustrie führt es einmal mehr die Verbindung zwischen Technik und Kunst in dieser Stadt vor Augen. Zeitgenössische Tendenzen und Entwicklungen verfolgt auch das jährlich veranstaltete »**Internationale filmfest**«, das 2004 zum 18. Mal als Plattform zweier international ausgerichteter Wettbewerbe und neuer Filmproduktionen jenseits des kommerziellen Mainstreamkinos stattfindet. Ein Schwerpunkt des Internationalen »filmfest Braunschweig« ist die Reihe »Musik und Film« oder die beiden Sektionen »Internationales Neues Kino« und »Neues Deutsches Kino«, darunter zahlreiche Erstaufführungen.

#### Exkurs: 24. Internationales filmfest Braunschweig 2010

Das Internationale filmfest Braunschweig wird das aktuelle Filmschaffen Ungarns zu einem Schwerpunktthema machen: »Junges ungarisches Kino«.

Wie viele osteuropäische Kinematographien befindet sich auch das ungarische Kino im Aufbruch. Eine neue Filmszene hat sich abseits von staatlichen Institutionen und Vorgaben etabliert. Junge Regisseure wie György Pálfi (»Hukkle – Das Dorf«), Benedek Fliegauf (»Forest«), Zsombor Dyga (»Bro'«) und Bence Miklauzic (»Sleepwalkers«) erkämpfen sich mit stilistisch unkonventionellen, künstlerisch anspruchsvollen und schnell produzierten Filmen ihren Platz auf der Leinwand, gewinnen



Peter Paul Rubens: Die Krönung des Tugendhelden Foto: Staatliche Kunstsammlungen Dresden

**Kunst** wird in **Braunschweig** nicht nur ausgestellt, sondern sie entsteht auch hier. Die Förderung von Kindern und Jugendlichen ist der Stadt ein vorrangiges Ziel, eine Aufgabe die unter anderem die **Jugendkunstschule »buntich«**, größte und älteste Institution dieser Art, erfüllt. Die institutionelle Unterstützung der seit 20 Jahren bestehenden Torhaus-Galerie des **Bundes Bildender Künstler** ermöglicht den in Stadt und Region lebenden Künstlern ein Ausstellungsforum.

Initiativen, wie der »**Allgemeine Konsumverein**«, nehmen in der Struktur der Bildenden Kunst eine Mittelposition zwischen Kunstverein, Galeriebetrieb, Atelierhaus und Kommunikationsforum ein. Den wohl wichtigsten Kunstpreis Niedersachsens vergibt jährlich die Stadt Goslar mit dem renommierten »**Kaiserring**«.

Braunschweig verfolgt das kulturpolitische Konzept, sich mit internationalen **Kunstprojekten im öffentlichen Raum** bundesweit als außergewöhnliche Kunststadt zu profilieren.

Bereits im Expojahr 2000 erregte die Stadt mit dem Projekt »**Lichtparcours Braunschweig 2000**« große Aufmerksamkeit. Internationale Künstlerinnen und Künstler, wie etwa Daniel Buren, Esther Shalev-Gerz, Christina Kubisch und Kazuo Katase oder Fabrizio Plessi, begeisterten damals mit Lichtinstallationen an den Okerbrücken sowohl die Bewohner der Stadt als auch die zahlreichen Gäste. Der enorme Erfolg dieses Kunstprojekts gab den Anstoß, einen Parcours mit vergleichbarer

zahlreiche Preise auf internationalen Festivals. Dabei spiegeln sich in vielen Filmen die Dynamik und die Umbrüche des gesellschaftlichen Wandels wider. Deutlich wird außerdem der Versuch, gegen die auch in Ungarn inzwischen vorherrschende Bilder- und Erfahrungswelt des Hollywood-Mainstreamkinos eine eigenständige Filmsprache mit neuen Formen und anderen Inhalten zu setzen.

In einer 10-teiligen Filmreihe sollen in Zusammenarbeit mit der ungarischen Filmförderung Magyar Filmunió in Budapest aktuelle ungarische Debüt- oder Zweitwerke vorgestellt werden. Dazu werden Regisseurinnen und Regisseure und Darstellerinnen und Darsteller der Filme zu Werkstatt- und Publikumsgesprächen nach Braunschweig eingeladen.



Filmfest Braunschweig

Braunschweig *Parcours* 2004, Kunst im öffentlichen Raum, »ZIKZAK«, 2004, Abbildung: Pedro Reyes

konzeptioneller und internationaler Ausrichtung zu einem regelmäßig wiederkehrenden Ereignis im kulturellen Leben der Stadt Braunschweig zu machen. Der **Braunschweig *Parcours* 2004** gilt als Ereignis mit hohem Referenzwert für den Bewerbungserfolg. Ihm folgen deshalb weitere *Parcours*-Veranstaltungen; die nächste entweder 2008 oder, im Fall eines positiven Bescheids auf die Bewerbung Braunschweigs zur europäischen Kulturhauptstadt, im Jahr 2010.

Skulpturen und Installationen von international bekannten Künstlerinnen und Künstlern wie Cosima von Bonin, Tom Burr, Mark Dion, Jorge Pardo, Tobias Rehberger, Jean-Michel Othoniel oder Ina Weber werden anlässlich des **Braunschweig *Parcours* 2004** von Juni bis Oktober in Braunschweig zu sehen sein. Sämtliche Kunstwerke werden speziell für dieses Ereignis entstehen und im historischen Zentrum sowie entlang des Okerumflutgrabens platziert.

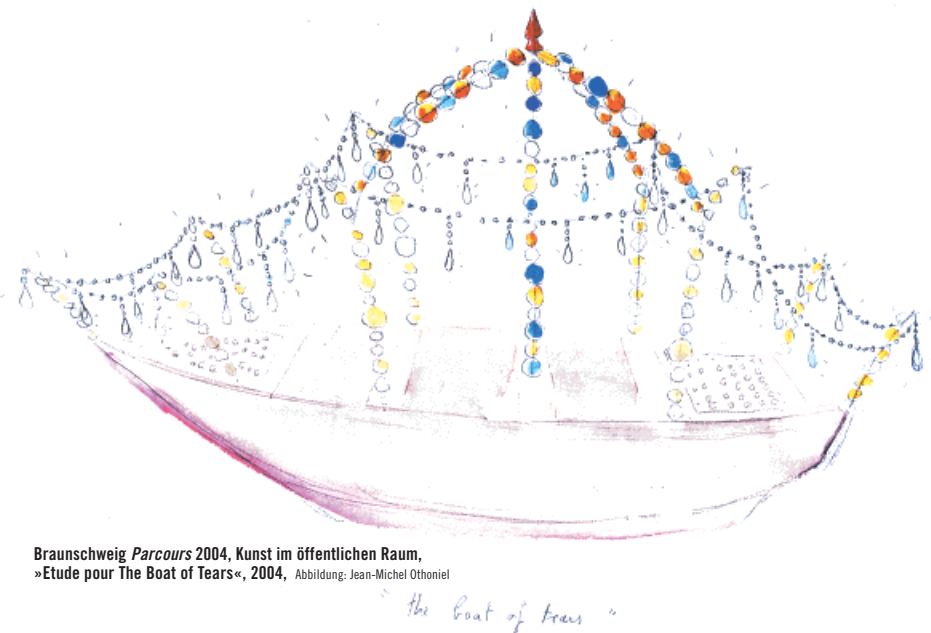
Wie die Bildende Kunst haben auch **Literatur und Sprache** in der Region Braunschweig einen herausgehobenen Stellenwert mit langer Tradition. Braunschweig vergibt den ältesten deutschen Jugendbuchpreis: den **Friedrich-Gerstäcker-Preis**. Die »Gerstäcker-Gesellschaft« thematisiert die historischen Beziehungen zwischen Braunschweig und den USA und widmet sich dem Andenken Gerstäckers. Schon seit 1944 verleiht die Stadt Braunschweig den **Wilhelm Raabe-Literaturpreis** an renommierte Autoren. In Wolfenbüttel wird der »**Lessing-Preis für Kritik**« vergeben; in Wolfsburg der »**Hoffmann-von-Fallerleben-Preis**«.

Zum 275. Geburtstag des Dichters und Aufklärers **Gotthold Ephraim Lessing** findet 2004 in Wolfenbüttel das Lessingjahr statt. Seinem Andenken gilt eine Vielzahl von Veranstaltungen, die in Wolfenbüttel und Braunschweig und zugleich in Lessings Geburtsstadt Kamenz stattfinden werden. Zusammen sind es rund 150 Veranstaltungen verschiedenster Art: Festtage und Preisverleihungen, wie beispielsweise der renommierte »**Lessing-Preis für Kritik**«, Lesungen und Vorträge, Symposien und Streitgespräche, Schauspiele und Konzerte, Veranstaltungen mit Schülern, ein großes Lessing-Fest und vieles mehr. Zu dieser Vielfalt haben viele kulturelle Einrichtungen der genannten Städte beigetragen. Unter »[www.lessingstadt2004.de](http://www.lessingstadt2004.de)« ist das gesamte Programm abrufbar.

**Den Ruf einer Forschungsstätte von Weltrang** genießt die **Herzog August Bibliothek** in Wolfenbüttel. Herzogliche Sammelleidenschaft hatte sie begründet, vor dreihundert Jahren wurde sie als **achtes Weltwunder** gefeiert. Die Bibliothek ist eine der ältesten unversehrt erhaltenen Bibliotheken der Welt. Von Herzog Julius zu Braunschweig 1572 gegründet, verdankte sie ihren Namen und ihre Reputation

der Büchersammlung von 135.000 kostbaren Handschriften und Drucken, die Herzog August d. J. während seiner Regierungszeit zusammengetragen hatte. Seit 1666 war die Wolfenbütteler Bibliothek immer auch ein Ort der Forschung und der Gelehrsamkeit, an dem sich quer durch alle Epochen große Geister versammelten. Gelehrte wie Gottfried Wilhelm Leibniz oder Gotthold Ephraim Lessing wurden an die Bibliothek berufen. Diese Tradition ist bis heute ungebrochen. Die Bibliothek fördert internationale Forschungsprojekte. Heute ist dieser Kosmos des Wissens, zu dem auch das berühmte **Evangeliar Heinrichs des Löwen** gehört, allen zugänglich.

Literatur findet darüber hinaus an vielen Orten in der Region statt: im **Lessinghaus** in Wolfenbüttel, im **Hoffmann von Fallersleben-Museum** in Wolfsburg und im **Raabe-Haus** mit seiner Forschungsstelle sowie im kommunalen **LiteraturBüro** in Braunschweig. Das jüngst begründete **Literaturfestival »Seitenweise«**, in einem nostalgischen Spiegelzelt im Zentrum der Stadt, greift die Literaturtradition Braunschweigs auf und spiegelt sie mit zunehmender Besucherfrequenz in die Gegenwart.

Braunschweig *Parcours* 2004, Kunst im öffentlichen Raum, »*Etude pour The Boat of Tears*«, 2004, Abbildung: Jean-Michel Othoniel

"The Boat of Tears"



Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel Foto: Okerland-Archiv



Evangelium Heinrichs des Löwen Foto: Okerland-Archiv

Kommunales Engagement hat nicht nur in der Förderung Bildender Kunst und Literatur eine lange Tradition in Braunschweig, sondern auch in der von **Theater** und **Musik**. Die freien Theater und Gruppen bieten ein ebenso umfangreiches wie vielfältiges Spektrum an. Es reicht vom experimentellen Theater, Performance, über Kindertheater, Figurentheater, Kabarett, dokumentarischen Theater, über ein jüngst privat gegründetes **Boulevardtheater** bis hin zum **Niederdeutschen Theater**. Mit Kabarettveranstaltungen, Konzerten, Vorträgen, Workshops und Musikunterricht wird das Braunschweiger Theaterleben durch das Angebot der »**Brunsviga**« ergänzt. Mit weit über 140.000 Besucherinnen und Besuchern jährlich hat sich die Einrichtung zu einem der größten soziokulturellen Zentren in Niedersachsen entwickelt. Spielstätte der professionellen freien Theatergruppen der Stadt und Region ist das **LOT-Theater** der gleichnamigen Künstlerproduktions-Gemeinschaft. Das Forum neuester künstlerischer Darstellungs- und Auseinandersetzungsformen ist interdisziplinär ausgerichtet und an verschiedenen Kooperationen beteiligt. Auch das »**Figurentheater Fadenschein**«, das sich vor allem an Familien wendet, verfügt über eine eigene Spielstätte. Dort zeigt es eigene Produktionen und Gastspiele von Figurentheatergruppen, geht jedoch auch auf Tournee.

Als herausragende, überregional ausstrahlende Kulturinstitution betrachtet die Stadt Braunschweig das **Staatstheater Braunschweig** mit seinem **Orchester**, seiner **Oper**, seinem **Schauspielhaus**, seinem **Ballett** und seinem **Jugendtheater**. Es richtet über 600 Veranstaltungen in jeder Spielzeit aus. Für die Bewerbung zur Kulturhauptstadt wird sich das Theater mit Strömungen, Ereignissen und Persönlichkeiten, die Europa geprägt haben, beschäftigen und dabei alle Sparten einbeziehen. Darin fühlt es sich seiner langen Geschichte verpflichtet, in der die **Uraufführungen von Lessings Emilia Galotti** und **Goethes Faust I** Höhepunkte darstellen. Mit seinem Konzertprogramm und Aufführungen von Oper, Operette, Musical und zeitgenössischer Musik zieht das Orchester überregional Publikum an. Und wie die Bildende Kunst geht auch das Staatstheater in Braunschweig auf die Straße. Der Burgplatz dient als **Open-Air-Bühne** für Theater- und Operninszenierungen: Nach »Carmen« im Jahr 2003, werden 2004 »Der Bajazzo« und »Cavalleria Rusticana« vor der historischen Kulisse von Dom und Burg Dankwarderode gezeigt.

»Ich bin froh, dass jeder Kuss mich daran erinnert, welche Scheiße ich hier lebe, welche Scheiße ich hier erlebe« – als Koproduktion mit dem Wiener Burgtheater wird dieses Stück von René Pollesch in Braunschweig uraufgeführt. Mit ihm, Forced Entertainment, Rimini Protokoll und Christoph Marthaler

setzt das Festival die Zusammenarbeit mit Vertretern ästhetisch-relevanter Positionen im zeitgenössischen Theater fort. Eröffnet wird das Festival in Braunschweig am 3. Juni 2004 mit einer Deutschlandpremiere: Johan Simons zeigt mit ZT Hollandia Shakespeares »Richard III.«.

**Theaterformen 2004** präsentiert in Braunschweig und Hannover eine Reihe internationaler Künstlerinnen und Künstler erstmals auf einem Festival in Deutschland, von der holländischen Regisseurin Alize Zandwijk, über den lettischen Theatermacher Alvis Hermanis, den Direktor des Neuen Theaters in Riga und Sieger des Young Directors Projekt bei den Salzburger Festspielen 2003 bis zu Antonio Latella aus Italien.

Mit REpublicATION wird Theaterformen 2004 darüber hinaus einen Rahmen schaffen, in dem in eigens dafür entwickelten Formaten das Verhältnis zwischen Theater und Publikum reflektiert und spielerisch erforscht wird und unterschiedliche performative In(ter)ventionen, Workshops, Vorträge, Gespräche etc. entstehen. REpublicACTION wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Eine »rote Treppe«, eine künstlerische Intervention im öffentlichen Raum als Schnittstelle zwischen Theater, Bildender Kunst und Architektur wird einen ungewöhnlichen Zugang zu den Theatern in Braunschweig und Hannover schaffen.

Das biennale internationale Festival Theaterformen ist eine Veranstaltung der Staatstheater Braunschweig und Hannover und wird vom Land Niedersachsen, den Städten Braunschweig und Hannover, der Braunschweig Stiftung, der Niedersächsischen Lottostiftung sowie der Kulturstiftung des Bundes unterstützt und findet zum siebten Mal statt. Nach Bernd Kauffmann und Peter Ries, Thomas Pelz und Marie Zimmermann obliegt Veronica Kaup-Hasler wie bereits im Jahr 2002 auch 2004 die künstlerische Leitung für ein Festival, das mittlerweile zu den größten und renommiertesten Theaterfestivals der Welt zählt.

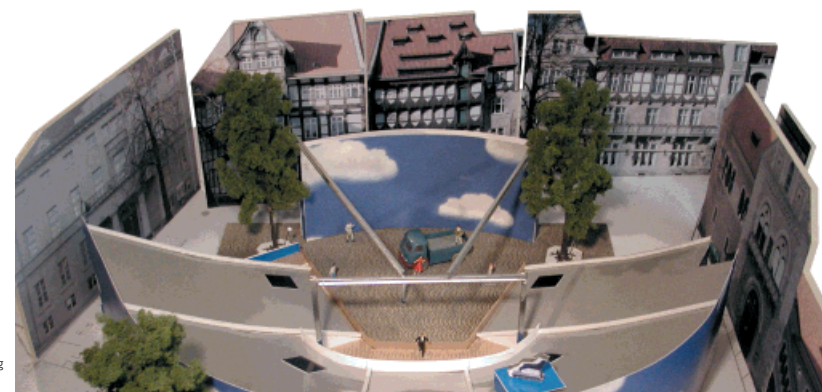
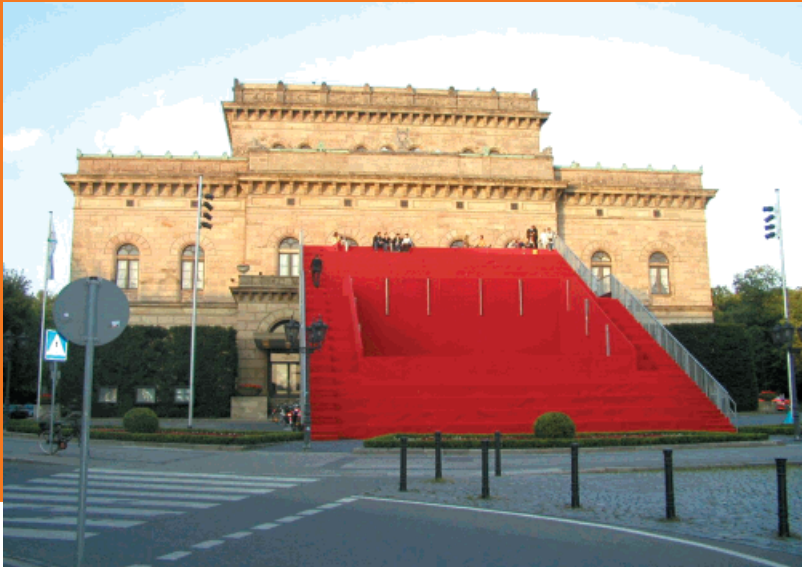


Abbildung: Staatstheater Braunschweig



Staatstheater Braunschweig, »die rote Treppe« Foto: Thomas Ammerpohl

Seit fünf Jahren veranstaltet die Initiative »Kultur im Zelt« – nomen est omen – im Herbst in einem großen Zirkuszelt ein ausgesuchtes und anspruchsvolles Kulturprogramm mit Literatur, Musik und Kabarett; mehr als 10.000 Besucher zählt das Festival inzwischen, wenn beispielsweise die »Einstürzenden Neubauten« an einem Tag gastieren und am nächsten eine Braunschweiger Kabarettgruppe auftritt.

An Spielorten in Stadt und Region findet 2004 zum 16. Mal das **Braunschweig Classix Festival** statt. Das Festival präsentiert zum ersten Mal ein Jahresprogramm mit einem Konzertangebot, das vom Mai bis zum November reicht und Veranstaltungen von Braunschweig bis Fürstenberg und von Wolfsburg bis Magdeburg bietet. Bei der ersten Veranstaltungsreihe der NORD/LB steht der junge Pianist Lars Vogt im Mittelpunkt und wird mit befreundeten Künstlern, unter ihnen Konrad Beikircher, Gustav Rivinius und Sharon Kam gemeinsam auftreten, also ein richtiges »Artist and friends«.

Explizit dem musikalischen Nachwuchs widmet sich 2004 die dritte Reihe: Braunschweig Classix Podium. Mit der Adaption des von früher bewährten Titelsegments »Podium« soll die Präsentation junger Talente kommuniziert werden, die im Finale des Förderpreiskonzertes mit dem Staatsorchester Braunschweig im Großen Haus des Staatstheaters und der Verleihung des Förderpreises ihren Höhe- und Schlusspunkt findet.

Eine der weltweit ambitioniertesten Produktionen »Tanztheater International« findet in Kooperation mit dem Land Niedersachsen alle zwei Jahre in den Theatern von Braunschweig und Hannover statt. Bürgerschaftliches Engagement hat den 1997 aus finanziellen Gründen abgeschafften **Louis Spohr Musikpreis Braunschweig** wiedererstehen lassen; im Rahmen der »Festlichen Tage Neuer Musik« werden international bekannte und für die Musik der Gegenwart zukunftsweisende Komponisten geehrt. 2004 ist es Peter Ruzicka.

Die Aufführung von Kompositionen, die nach 1945 entstanden sind, spielte in den Programmen der Konzertveranstalter bundesweit keine nennenswerte Rolle.

Ziel der Dokumentation Neuer Musik ist es deshalb, die Kunstform Musik in ihrer historischen Entwicklung fortzuschreiben und deren aktuelle Erscheinungsformen einem breiteren Publikum vorzustellen.

Dazu sollen neue Präsentationsformen und Vermittlungswege entwickelt werden. **Dokumentation Neuer Musik** ist eine Bestandsaufnahme nach dem Vorbild der *Documenta* für Bildende Kunst in Kassel. Ein vergleichbares Forum für Neue Musik gibt es bisher nicht. Die Veranstaltungen sollen analog zur *Documenta* im Fünfjahresrhythmus stattfinden. Im Bereich der Musikkultur hat die Stadt Braunschweig



Theaterformen Foto: Sebastian Hoppe



Braunschweig Classix Festival Foto: Philadelphia Orchestra

mit der sehr frühen Orchestergründung – das **Staatsorchester Braunschweig** ist weit über 400 Jahre alt und damit **eines der ältesten Kulturorchester** der Welt – und Opernhausöffnung eine führende Rolle gespielt.

Von Konzertveranstaltern, der Braunschweigischen Musikgesellschaft, Musikschulen, Kirchenmusik, in- und ausländischen Bands, Chören, Folklore und Trachtengruppen, Orchestern und Ensembles reicht das Spektrum bis zu den Spielmanns-, Fanfaren- und Musikzügen der Region. Braunschweig und Wolfenbüttel sind Treffpunkte des Internationalen Jugendchortreffens. Seit 25 Jahren bietet die Musiker-Initiative Braunschweig Jazz-Musikern ein Forum und hat internationale Stars des Jazz zu Gast. Die Braunschweiger »Jazzkantine«, die bundesweit einen guten Namen hat, machte sich mit einer Hymne zum Botschafter der Bewerbung.

Am Beispiel der **Städtischen Musikschule** lässt sich eine kommunale bildungs-, kultur- und sozialpolitische Zielsetzung erkennen. Sie zeigt Profil sowohl in der Breitenarbeit als auch in der Spitzenförderung; Preisträger von Wettbewerben auf Regional-, Landes- und Bundesebene sind in der Regel Schülerinnen und Schüler der Musikschule; jedes Jahr bringt sie bis zu 20 eigene Bundes-Preisträger hervor. Mit ihr bestimmen heute im Wesentlichen zwei weitere Institutionen die braunschweigische Musikpädagogik: die **Braunschweiger Domsingschule** und die **Musische Akademie**. Sie übernehmen innerhalb des Angebots der musikalischen Förderung der Jugend und der musikalischen Früherziehung besonders wichtige Aufgaben. Sie sind Bildungseinrichtungen, die hervorragende Arbeit leisten, der Tradition verbunden sind und aus dieser heraus Neues entwickeln. An den meisten Kirchen haben sich Chöre und Instrumentalensembles gegründet; viele bieten Musikausbildung an. Über 70 Chöre sind allein in Braunschweig aktiv, von denen nicht wenige Konzerte treffe besitzen.



Der Braunschweiger Löwe Foto: Okerland-Archiv



Kultur im Zelt

Diese kulturelle Infrastruktur kann nicht auf kommunale Unterstützung verzichten, aber ohne die **hiesige Wirtschaft, die sich nachhaltig der Kulturförderung verschrieben hat**, wäre dieses Angebot undenkbar. Unternehmen wie die NORD/LB oder die Volkswagen Bank beispielsweise ergänzen das kulturelle Spektrum durch eigene Veranstaltungsreihen. Während die NORD/LB mit »**Artists and friends**« den Auftakt des Braunschweig Classix Festival bestreitet, hat die Volkswagen Bank eine eigene Musikreihe entwickelt: Die Volkswagen Bank Residence. Künstler wie Klaus Maria Brandauer oder Bobby McFerrin waren im Kontext der Residence in Braunschweig zu Gast. Aber auch andere Unternehmen, besonders die vor Ort ansässigen Stiftungen wie die Stiftung NORD/LB-ÖFFENTLICHE, der Braunschweigische Vereinigte Kloster- und Studienfonds oder die Richard Borek Stiftung, lassen jedes Jahr mehrere Millionen Euro der Kultur zukommen. An der Finanzierung der Bewerbung haben die Braunschweiger Unternehmen ganz erheblichen Anteil, indem sie nicht nur die Marketingaktivitäten finanziert haben, sondern dezidiert die so genannten Referenzprojekte. Das aktuelle Kulturgeschehen Braunschweigs kann auf eine großzügige, verlässliche und engagierte privatwirtschaftliche Unterstützung bauen. Aber ohne das begeisterte – und auch dankbare – Braunschweiger Publikum gäbe es keine so lebendige Kultur in dieser Stadt.



Dom St. Blasii und Rathaus Braunschweig Foto: Okerland-Archiv

HOTEL



Fotos: Tomas Liebig

## »Wir sind vorbereitet« – Ein Tag und mehr

**Angebot an Hotelbetten** Die Region um Braunschweig ist zum Kulturhauptstadtjahr 2010 bestens gerüstet für die Unterbringung der aus ganz Europa zahlreich zu erwartenden Gäste. Durch die großen Landesausstellungen der Jahre 1995 »Heinrich der Löwe und seine Zeit« und 2001 »Troia- Traum und Wirklichkeit« konnten die Stadt Braunschweig und die sie umgebende Region Erfahrungen in der Unterbringung zahlreich von außerhalb anreisender Gäste sammeln.

Die größte Bewährungsprobe kam 2000 im Jahr der Weltausstellung. Zur Expo 2000, die im benachbarten Hannover stattfand, zählte die Region allein im Ausstellungszeitraum von Juni bis Oktober rund 500.000 Gästeübernachtungen.

Die Anzahl der Gästebetten in der Region ist seit dem Expo-Jahr 2000 gewachsen und wird voraussichtlich bis zum Jahr 2010 noch weiter ansteigen. Gegenwärtig bietet die Region **über 35.000 Betten** in Hotels verschiedener Kategorien. Ein erheblicher Anteil der Betten steht in der Drei- oder Vier-Sterne-Kategorie zur Verfügung. Die Region verfügt in der Autostadt Wolfsburg über ein Fünf-Sterne-Haus.

**Hausboote auf der Oker und am Hafen** Zusätzliche Kapazitäten schaffen Hausboote und Hotelschiffe, die auf der Oker und am Braunschweiger Hafen vor Anker gehen.

**Gastspiel** Anstatt im Hinblick auf das Jahr 2010 Hotelketten zu schaffen, deren Auslastung nach 2010 in Frage steht, ist an die Schaffung temporärer Wohnqualität besonderer Art gedacht. Leerstehende Immobilien örtlicher Unternehmer sowie von Privatpersonen zur Verfügung gestellte Zimmer und Wohnungen werden künstlerisch gestaltet und für eine temporäre Unterbringung von Gästen der Kulturhauptstadt hergerichtet. Das Spektrum der künstlerischen Maßnahmen reicht von peripheren Manipulationen bis hin zu reversiblen Eingriffen in die architektonische Substanz der Immobilien. So kann der kurze Aufenthalt in der Stadt zu einem besonderen Kunstgenuss werden. Der Gast wird Teil eines komplexen Bildgefüges, das ebenso fragil wie facettenreich ist.



**Junges Übernachten** Speziell für jugendliche Besucher werden preiswerte Unterkünfte geschaffen, die sich von der bekannten Jugendherberge oder Billighotels unterscheiden. In verfügbaren Immobilien werden von Jugendlichen aus Braunschweig und der Region Übernachtungsmöglichkeiten für Besucher der eigenen Altersgruppe entworfen und gestaltet. Die Gestaltung folgt dem Prinzip: »**Wie möchte ich selbst bei einem Städtebesuch gern untergebracht sein? Was stelle ich mir für Besucher meiner Altersgruppe vor?**« Die Übernachtungsmöglichkeiten sind in der Ausstattung einfach, aber individuell und einzigartig in ihrer Gestaltung.

**Utopische Stadt: Übernachtungsmöglichkeiten für junge Besucher** Dieses, wie der Name sagt, ebenso utopische wie spektakuläre Projekt spielt mit der Konstruktion von baulichen Objekten in luftiger Höhe, die sich aus funktionalen Einzelkörpern zusammensetzen und über die ganze Stadt verteilt sind. Die schwebenden Baukörper beinhalten Einzel- und Doppelzimmer, sanitäre Einrichtungen ebenso wie Mini-Supermärkte, Kioske und Restaurants. Sie geben dem Besucher Gelegenheit zugleich Hotelgast, Ausstellungsbesucher und Kunstzeipient zu sein. Ein Projekt urbaner Gastfreundschaft.





# Zeit für eine Zwischenbilanz

**Die Zeit ist schnell vergangen, »Zeitlandschaften« sind entstanden, die viel beschworene »Auseinandersetzung« hat stattgefunden.**

Im Juni 2002 hat der Vorbereitungsausschuss seine Arbeit aufgenommen; aus ihr ist das so genannte »Montagsatelier« hervorgegangen, jeden Montagabend hat es mehr als ein Jahr kontinuierlich getagt und Projektideen und Vorschläge entwickelt, die überwiegend Eingang in die Bewerbungsschrift gefunden haben. Der »Regionale Arbeitskreis« setzte sich aus Repräsentanten der regionalen Partner zusammen; hier sind die Beiträge der Region abgestimmt worden.

## Bürger und Bewerbung

Im »Kulturstadtkafé« nahmen die Braunschweiger Bürger die Gelegenheit wahr, sich zu informieren, Projekte zu initiieren. Fragebögen zur »Lebensqualität« in Braunschweig wurden zur »Quelle der Erkenntnis« und haben ebenfalls Ideen generiert. So identifizieren sich Braunschweigs Bürger stark mit der Oker und wünschten sich Wiederholungen von Kunstprojekten im öffentlichen Raum. Aber auch die kritischen Anmerkungen im Hinblick auf städtebauliche Aspekte sind aufgegriffen worden und haben in Wettbewerb und Symposium »Präsenz der Zeit« Gestalt angenommen.

Der Internet-Auftritt »[www.braunschweig2010.de](http://www.braunschweig2010.de)« hat entscheidend dazu beigetragen, die Bewerbungsabsicht zu kommunizieren und auch das in den Auftritt integrierte Gästebuch wurde zum Spiegel der Entwicklung: Überwogen zu Beginn skeptisch-amüsierte Beiträge, wandelte sich nach einem Jahr Präsenz im Netz das Bild: Aus Skepsis wurde positive Akzeptanz. Für den Bewerbungsfilm wurde altes »Super 8-Material« von den Braunschweigern erbeten, das Ergebnis war überwältigend.

Die Kulturinstitutionen unterstützen die Bewerbung durch Sonderveranstaltungen und Werbemaßnahmen nach Kräften. Die städtische Bauverwaltung hat einen internen Wettbewerb für eine so genannte Infobox ausgelobt. Diese **Infobox**, als mobiler Container konzipiert, informierte zunächst innerhalb Braunschweigs, ab Februar 2004 wirbt sie in der Region für die Bewerbung. Insbesondere die Kinder und Jugendlichen haben mehr als nur einmal unter Beweis gestellt, dass sie sich mit ihrer Stadt identifizieren: Ihre Ideen und Forderungen in der Zukunftswerkstatt, oder ihre Bereitschaft, ein »lebendes Bild« im Stadion zu stellen, haben gezeigt, dass ihnen ihre Stadt viel bedeutet.

## Ausblick

Nach der Abgabe der Bewerbungsschrift wird es keine Stagnation geben: Im Herbst 2004, um den »20.10.« herum, wird bundesweit für die Bewerbung Braunschweigs und der Region geworben. Die HBK hat hierfür einen Plakatwettbewerb gestartet. Das Jahr 2004 stellt, in Gestalt der Veranstaltungen (Rubens-Ausstellung, Lessing-Jahr, Kunstprojekt), die kulturelle Kompetenz von Stadt und Region unter Beweis.

Die Bewerbung hat zu Ein- und Zugeständnissen herausgefordert. Deutlich wird, dass die Region unerwartete Angebote bereithält, die es gilt, nach außen zu kommunizieren. Ein Marketingkonzept wird die Aufgabe für die Zukunft sein, um Veranstaltungsdichte, vor allem aber deren Qualität, unter eine unverwechselbare »Dachmarke« zu stellen. Dieses Marketingkonzept ist nicht zu verstehen als »Instrumentalisierung der Kunst zur Standortaufwertung«, sondern schlicht als Potenzial für Bürger und Touristen. Kommunale Kulturpolitik, die sich europäisch orientiert.

Die gemeinsame Bewerbung hat die Schwerpunkte deutlich gemacht: Kultur, Forschung und Freizeit. Das Spannungsfeld zwischen »Tradition und Moderne« zeigt ein intaktes Nebeneinander, getragen von unterschiedlichsten Urbanitätsmodellen mit dem Ziel: »Region als Chance«. Chance für gesellschaftspolitische Fragestellungen, die immer wieder auch in den Projektskizzen deutlich hervortreten, denn Fortschritt und ökonomischer Wohlstand allein reichen nicht aus; erst Identifikation durch Kultur schafft Lebensqualität. Die Region, ein »Innovationscampus der Zukunft«, eine »Zeitlandschaft«, sichtbar geworden durch die »Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2010«. Bislang können wir selbstbewusst zurückblicken und mit Selbstbewusstsein in Richtung 2010.

